

Das ist Gottes Gnade, wenn einer um Gottes Willen Widriges überträgt, und Unrecht geduldig leidet.

Wenn ihr Gutes gethan habet, und dafür in Geduld leidet, das ist eine Gnade von Gott.

Als Christus gelästert wurde, lästerte er nicht entgegen; als er litt, ließ er kein Drohwort von sich hören.

1. Petr. 2. 19 — 23.

So jemand spricht, er liebe Gott,  
Und quält doch seine Brüder,  
Der treibet mit dem Glauben Spott,  
Und handelt ganz dawider.  
Gott ist die Lieb', und will, daß ich  
Den Nächsten liebe gleich als mich.

Erfülle du stets deine Pflicht  
Und diene ja der Sünde nicht:  
So kannst du dich des Lebens freu'n,  
Und dich von mancher Plag' befrey'n.

Wenn man dich plagt, so segne noch,  
Wenn man dich haßt, so liebe doch:  
Es kann ein guter Mensch auf Erden  
Durch böje Menschen besser werden.

N.

### 1. N e d l i c h k e i t.

Nedlich oder aufrichtig ist der, welcher in seinem Innern, in seinem Gemütthe eben so beschaf-

fen ist, wie er sich in seinen Reden und Handlungen äußerlich zeigt.

Wer nicht redlich, sondern falsch oder zweydeutig ist, verdirbt es mit Gott und Menschen.

Wehe denen, die ein zweyfaches Herz und boshafte Lippen haben; wehe denen, die auf zwey Wegen einhergehen.

Sirach 2. 14.

Sie reden zwar freundlich mit mir; sind aber auf Betrug bedacht.

Ps. 34. 20.

Ihre Reden sind gesünder, als Oehl, und doch sind sie Pfeile.

Ps. 34. 2. 2

Heuchler und verschlagene Leute reizen den Zorn Gottes.

Job. 36. 18.

So gewiß es ist, daß es Menschen gibt, die es mit andern nicht redlich meinen, so gewiß ist es auch, daß es viele gibt, die es mit sich selber nicht gut, nicht redlich meinen. Und dieß sind diejenigen, die bloß nach fleischlicher Weisheit wandeln; nie nach höhern Zielen streben, sondern ohne Gottes Furcht in den Tag hinein lebend, bloß suchen, was niedrig und vergänglich ist.

Wir sollen redlich und aufrichtig, oder nach dem Sinne des heil. Evangeliums in Einfalt, d. h. ohne Zweydeutigkeit, ohne Rückhalt, ohne ver-

borgene Falten im Herzen unser und des Nächsten Wohl suchen, wie die heil. Schriften ermahnen.

Der aufrichtige Arme verdient den Vorzug vor dem Reichen, der heimtückisch ist.

Wer aufrichtig ist, dem wird Heil widerfahren; wer verkehrte Wege geht, wird auf ein Mahl fallen.

Sprichw. 28. 6. u. 18.

Seyd Flug, wie die Schlangen, und einfältig, wie die Tauben.

Matth. 10. 16.

Unser Ruhm besteht darin, daß unser Gewissen bezeugt, wir seyen in der Einfalt des Herzens und in der Aufrichtigkeit Gottes, nicht nach fleischlicher Weisheit mit jedermann in der Welt umgegangen.

2. Kor. 1. 12.

Habe die Einfalt einer Taube, damit du Niemand betriegest! Habe die Klugheit einer Schlange, damit du von Andern nicht betrogen werdest. Klugheit ohne Einfalt (ohne Redlichkeit) ist Bosheit, und Einfalt ohne Klugheit ist Thorheit.

Hieron.

Es ist keine schönere Musik, als wenn Herz und Mund übereinstimmen.

Ueb' immer Treu' und Redlichkeit  
Bis in das kühle Grab,  
Und weiche keinen Finger breit  
Von Gottes Wegen ab.

Erfülle deine Pflicht getreu!  
Gott sieht auf dich, Gott sieht dir bey.

Ehrlich, treu und redlich seyn,  
Freunde trägt am meisten ein:  
Ehrlich, treu und wohlgethan  
Macht den deutschen Mann.

Wer seine Pflichten treu erfüllet,  
Sein, und des Nächsten Wohl bezielet,  
Für sich und And're Gutes thut,  
Der meinet es mit allen gut.

## 2. Reichthum.

Der Reichthum besteht im Ueberflusse zeitlicher Güter, und ist an und für sich weder gut noch böse; kann aber beydes werden, je nachdem wir von demselben Gebrauch machen.

Wir sollen dem Reichthume nicht ängstlich nachstreben, sondern uns mit dem Nöthigen begnügen.

Herr! gib mir weder Armuth noch Reichthum;  
sondern nur, was zu meinem Unterhalte nöthig ist.

Sprichw. 30. 8.

Suchet zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit, und Alles Uebrige wird euch zugegeben werden.

Matth. 6. 33.

Haben wir Nahrung und Decke, so sollen wir damit zufrieden seyn.

1. Tim. 6. 8.

Der Reichthum kann gar leicht ein Hinderniß unsers Heils, ein Fallstrick und Köder der Sünde für uns werden. Nicht Viele gibt es, die ihr Erdenglück recht zu genießen wissen, indem sie ihr Herz an ihr zeitliches Gut hängen, zu viel darauf bauen, oder hartherzig, stolz und Gott vergessen werden, oder schlecht anwenden, und dabey versäumen, sich Schätze höherer Art zu sammeln. Darum sprach auch die ewige Wahrheit in Christo:

Wie schwer werden die, welche Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

Luc. 18. 24.

Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren; sondern sammelt euch Schätze im Himmel.

Matth. 6. 19—20.

Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und in die Schlinge des Teufels, und in allerhand unnütze und schädliche Begierden, welche den Menschen in's Unheil und Verderben stürzen.

1. Tim. 6. 9.

Es ist leichter, in Armuth der Tugend treu bleiben, als im Glücke. Wo Glück aufgeht, geht Demuth unter. —

Zufriedenheit macht reiche Leut.

Wird dir aber zeitliches Glück und Reichthum zu Theil, so beobachte folgende Lehren:

1. Hänge dein Herz nicht daran, und vergiß dabei Gott nicht, den Geber aller Gaben; erhebe dich auch nicht über Andere, die ärmer, als du sind, und baue nicht auf deine Reichthümer, um welche dich ein einziger Unfall bringen kann, sondern sammle dir nebstbey Schätze höherer Art.
2. Betrachte dich als Verwalter deiner zeitlichen Güter, die dir nur auf eine Zeit lang von dem großen göttlichen Hausvater anvertraut sind, die dir wieder abgefordert werden, und von deren Verwaltung du strenge Rechenschaft geben mußt. Mache also guten Gebrauch von deinen zeitlichen Gütern.
3. Theile den Dürftigen und Armen gerne davon mit. Dieß ist die erste Pflicht für jeden, der es zu thun im Stande ist. Gott, der Herr aller Güter, hätte Alle reich machen können. Er hat aber den Einen reich, den Andern arm gemacht, damit Einer von dem Andern abhänge. Wer würde dem Reichen die Hände zur Arbeit biethen, wenn es keinen Armen gäbe? Und es wäre schlecht für den Armen gesorgt, wenn der Reiche nicht gehalten wäre, ihm das Nöthige zu verschaffen. Gott hat eine Menge zeitlicher Güter erschaffen, daß alle Menschen davon unterhalten werden können. Folgt hieraus nicht,

daß der, welcher viel hat, dem etwas mittheilen soll, der zu wenig oder gar nichts hat. Verschließe also dein Herz nicht, und ziehe deine Hand nicht ab von dem dürftigen Mitbruder; sondern freue dich vielmehr, wenn du im Stande bist, Andern etwas Gutes thun zu können. Gott hat dir durch Zutheilung mehrerer Güter nur Gelegenheit geben wollen, dir dadurch auch mehr Verdienste zu sammeln; versäume es also nicht; denn wer viel hat, von dem wird viel gefordert. Sieh! Gott hätte auch dich arm machen können, und kann es noch; thue also, was du dir in der Lage des Dürftigen wünschen würdest, und ver-  
giß es nie, daß es leichter ist, Andern von seinem Vermögen mittheilen zu können, als Andern kommen zu müssen.

Auf diese Art gebraucht, werden dir die Reichthümer und Güter dieses Lebens ein Mittel, dein und deiner Nächsten Wohl zu befördern, und dich zugleich reich zu machen vor Gott.

Wenn einer Güter dieser Welt besitzt, und seinem Bruder in Noth sieht, sein Herz aber gegen denselben verschließt, wie kann weiter Gottes Liebe in ihm seyn.

1. Joh. 3. 17.

Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnen, aber an seiner Seele Verlust leiden würde?

Matth. 16. 26.

Ein weises Herz und froher Muth  
Sind köstlicher, als Gold und Gut.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden  
So meine Neigung weih'n, daß sie mein Abgott werden!  
Lenk' vielmehr meinen Wunsch vom irdischen Gewinn  
Durch deines Geisteskraft zu ew'gen Gütern hin!

Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf  
Erden!

Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrisen werden.  
Es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit  
Zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

Wer Güter dieser Erde hat,  
Und sieht den Bruder leiden,  
Und macht den Hungrigen nicht satt,  
Läßt Nackende nicht kleiden,  
Der übertritt die erste Pflicht,  
Und liebt dich, Gott der Liebe nicht.

Herr! wir geben von dem Deinen,  
Was wir geben; laß uns nie  
Fühllos seyn, wo Brüder weinen!  
Unsre Hülfe tröste sie!

## S.

### 1. Sparsamkeit.

Die Sparsamkeit besteht in der vernünftigen  
Sorgfalt, seine zeitlichen Güter im best möglichen  
Zustande zu erhalten, und nie einen vernunftwidri-  
gen Gebrauch davon zu machen. Sie hält zwischen